

Saale-Beitung.

Anzeigen werden die Spaltenpreis oder beim...

Bezugspreis Mr. Halle vierteljährlich 2.50 Mr. bei...

Nr. 420.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 7. September

1904.

Wechsel im Ministerium des Innern?

Es muss als natürliche Folge der Unzufriedenheit unserer...

in der Kanalfrage die rebellischen Landräte „auf Sandare zu reiten“ verstände. Man hat aber in den Tagen der Kanal...

ein anderer an Herrn v. Hammerstein's Stelle stehen würde. Nach alledem ist es mehr als wahrscheinlich, dass die in...

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar wird am nächsten Sonntag in Schwetzingen einziehen. Am Montag findet dann im dortigen...

In der Erkrankung des Fürsten Herbert Bischoff wird die...

Ein Lehnherr nationalliberalen Bluts hat den nicht viel politischen Zeit verbrachten. Es anzusehen, dass im Falle...

Heuiletton.

Eduard Mörike.

Zu seinem 100. Geburtstag, 8. September, von Dr. Alfred Semrau.

Wohl selten ist das Leben eines Dichters so einfach, so still, so ohne jeden Neiz überausender Bewerdung...

für ihn wie für jedes unbenutzte schwebende Talent zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts die theologische Laufbahn die gegebene. Nach den zwei in Stuttgart verlebten Jahren...

jetzigen Gehalt, an der noch die milde Hand des alternden Dichters gewandelt hat, betrachten. Viel Schönheiten und die unverdrossenen Lieber, von denen mannde zu dem Herrlichen...



weirlichstehenden Gedanken zu vollziehen, sondern sie auch
verloffen, als ob dagegen Streit zu machen. Gedacht, wie
das Zentrum immer ist, braucht nämlich diese Partei jede Ge-
legenheit von Volkstheoretikern dazu, sich auf die
Wahre Volkspartei hinanzustellen und damit ihre
Anhang unter den freien Willkürlichen zu verkleinern. Diese
Taktik hat das Zentrum schon eingeschlagen, als vor einigen
Wochen der "Vorwärts" den Spindel von dem Komplette
gegen das Reichstagsrecht in die Welt legte. Jetzt hat die
"Vot", die sich sonst auf ihre antilegale Politik etwas zu gute
tut, in einem schamhaften Artikel die Regierung zum
Staatsfeind angesetzt. Klingt ist natürlich die "Vot", Volkst-
der Hand, diese Fehler ad majorem gloriam des Zentrums
auszufächeln. Das Blatt heißt nämlich: "Wir aber, die
wir von der Verfassung und damit zu Recht und Recht halten,
wollen nicht verzeihen, daß wir jetzt auf zwei Fronten zu
kämpfen haben. Von links kommt uns gegen die Monarchie
und von rechts gegen die Freiheit; wir aber wollen die
bedingten politischen Freiheit. Das heimliche
Monarchie und die politische Freiheit erhalten." Das heimliche
Blatt empfindet also seine Partei als Vetter und Schützer einer-
seits des monarchischen Gedankens, andererseits der angeblich
bedingten politischen Freiheit. Wir wollen nur beifügen er-
wähnen, daß die bayerischen Gemüthsgelehrten der "Vot",
"Vot", es mit dem Schrey des monarchischen Gedankens
sehr wohl vereinbar halten, mit der Sozialdemokratischen
Wahlbündnisse abzusprechen. Wie dem aber auch sei: so
viel steht fest, daß jeder Angriff gegen das Volkrecht dem
Zentrum Gelegenheit gibt, sein in Wahrheit reaktionäres
Gesicht mit der freihändlerischen Maske zu verdecken und dadurch
die breiten Massen heranzulocken, denen der Schamhals, die
Maske zu durchdringen, fehlt. Wenn die "Vot" der Liebesange-
heiß, daß ein Anwonnen des fleischlichen Einflusses eine Gefahr für
eine geistliche Entwicklung Deutschlands bedeute, so ist es höchst
wichtig von ihr diesen Einfluß durch schamhafte Artikel zu
fördern. Etwas anderes als die Position des Zentrums zu
nehmen wird durch diese Artikel ja doch nicht erreicht, denn die
gegenwärtige Regierung denkt gar nicht daran, sich die Finger
zu verbrennen und durch ein Eingehen auf die Anregungen der
"Vot" sich vier Fünftel des Reichstages zu gewinnen zu
mühen.

Suche der liberalen Parteien, insbesondere aber auch der
Nationalliberalen, muß es sein, dem Zentrum den Wind aus
den Segeln zu nehmen, indem sie jedesmal ebenso energig gegen
schamhafte Tendenzen Front machen, wie es die fleischliche
Presse geschickterweise tut.

Das Programm für den sozialdemokratischen Parteilager.

Der "Vorwärts" veröffentlicht die zum Bremer
Parteilager eingegangenen Anträge; es ist, wie schon kurz
mitgeteilt, wiederum ein stattliches Bündel - 117 insgesamt -
von denen jedoch nur einige wenige Aussicht auf Beachtung
haben; ein großer Teil bezieht sich zudem auf Fragen der
Organisation, die insoweit bei dem auf der Tagesordnung
stehenden Antrage des Parteivorstandes auf Abänderung der
Organisation zu erledigen gelangen werden. Ein großer Teil
der anderen Anträge sind alte Lebensfragen, wie die An-
träge, die freiwillige Volkswache bei Stillständen mit anderen
Parteien nicht mehr zu unterziehen, die Beteiligung an den
Landtagswahlen für die Parteigenossen faktisch zu ge-
halten u. a. m. Anträge auf Ausschluß Schuppels aus
der Partei wegen seiner allseitigen Selbsterneuerung liegen von
Genssen der Kreise Berlin I und II, Woldmann, Mühlmann und
Guntzberg III vor, die Wünsche sind wahrscheinlich schon von dem
zweiten Parteivorstandem genehmigt, das die Gemüthsgelehrten
ihren Abgeordneten ausgesagt haben; Aussicht auf Annahme
haben sie allerdings nicht. Der Fall Schuppel wird also in
Breiten wieder einmal, zum 5. oder 6. Male, angefaßt werden,

Baterlandes erleben durfte, hat nichts weiter, als das für
ihn in bescheidener Bescheiden, das doch seinen tiefen Anteil
befunden, geschrieben: "Reichant hat mein Gedicht ge-
schrieben, bei seinen Taten, bei seinen Siegen, und andre,
die darob nicht idyllen, hätten besser auch den Mund ge-
halten." Die Griechen sind Moritz' Lehrenweiser gewesen,
von ihnen und von dem, den er als den Priester preist, der
mit reiner Opfergabe den edlen Tau der alten Poesie
geschloß, von dem Dichter der "Phygiene". Die
Schönheit des Males hat er von den Griechen gelernt, die
Schönheit der Form, die Schönheit der Sprache. Er hat
aber nicht etwa nur lauter Bilder idyllischen Friedens
gemalt, manch Grausen auch und manche fürnische Leidlich-
keit wirkt ihren dunklen Schatten auf den Spiegel seines
Innens, aber er vermag ihn doch nicht die frieds-
selige Gleichheit des Gemüts zu trüben, die all das
wirbelnde Wesen ordnet und glättet, ruhig wie die
Geliebte ihre schönen braunen Lockenhaare schlichtet.
Seine Welt ist die ruhige Welt des Innern, sein
Element die milde Schönheit, die holde Befriedigung,
die Heimat seiner Dichtung ist die klare Gleichheit
des Gemüts, die auch bei bewegter Fläche die stille Tiefe
enthüllen läßt. Und in dieser feiner Welt ist der Dichter der
Königliche Herr, dem alle untertan, hier schafft er und stellt
die wunderbaren Gebilde seines Gemüts vor uns, und diese
Gebilde haben ihr eigenes, kräftiges Leben, ihr ewiges
Leben. An Goethe erinnert die Fähigkeit dieses großen
Dichters, mit einem Zug, im Vorbeigehen gewissermaßen
ganze Gestalten zu umreißen, die Gegenstände voll und klar
in den Raum zu stellen, die Kraft unmittelbarer Anschau-
ung, Unschärfe im Ausdruck, die padende Gewalt des
Reims. Nicht eigentlich mit dem äußeren Auge nimmt
Moritz die Gegenstände in sich auf und gibt sie wieder,
sondern mit dem innern Organ der Phantasie. Er sieht
nicht bloß die Dinge, er spürt ihr Wesen mit den zarten
Fühlhänden der Seele, die jedes leiseste Schwellen und Ver-
ändern der Form empfindet. Darum ist ihm auch ein so
feines Gefühl für die Natur eigen ohne jede Empfindungs-
tätigkeit, und aus dieser Tiefe des erfüllten Herzens kommt jedes
andere, das wir über der plätschernden Vollkommenheit Moritz'
nicht vergessen dürfen, der köstliche Fluß des Mythos, der
herrliche Klang der Töne und Saute, die Musik der Sprache.
Wunderbar ist die geniale Sicherheit, mit der der Dichter für
jeden Stoff, für jede Stimmung das entsprechende Vermaß
findet. Was sind es getragene Töne gleich dem ruhigen
Anschlagen der Fute in stiller Mondnacht, bald wieder
schreit die Rede im munteren Tanzschritt, dahin mit taf-
männlichem Geben und Senken der Stimme, oft ist es ein
glotzender Bogen und Pluten der Klänge, wie ein
lindes Säugeln, als wären sie unterwegs über Frühlings-
blüten gestreift. Aber wieder zeigt sich darin der edle
Meister, daß diese Musik nicht für sich und nicht auf Kosten

der in Form von Antigenen abgelebte Wunsch verchiedent-
licher Organisationen, daß politische Parteien in Breiten
unterliegen sollen, wie bisher wohl schon in Erfüllung
unterliegen. Der für die innere und äußere Entwicklung der Partei
wichtigste Gegenstand der Verhandlungen des diesjährigen
Parteilagers ist zweifellos der Antrag der Parteileitung, der auf
eine Gleichrichtung des Ausschusses unvollständiger
Parteilager und eine Schmälerung des Einflusses
der Reichstagsfraktion auf den Parteitag abzielt; hies-
gegen sind, insbesondere von Süddeutschen, energische Proteste
angeführt. Die Genssen in Dresden, von wo der Gedanke
der Zentralisierung der Partei ausgegangen ist, haben dem
Parteilager einen fertigen Zentralisierungsentwurf vor-
gelegt; sie wachen sich jedoch selbst wegen Hoffnung auf Annahme
deselben, da sie selbst für den Fall der Ablehnung ihres Ent-
wurfs die Annahme des Antrags des Parteivorstandes empfehlen.
Da die Annahme dieses aktuellsten Themas einleuchtet, so
war im "Vorwärts" förmlich schon in Frageung gebracht
worden, noch nützlicher die Frage der Volkshilfe auf die
Tagesordnung zu legen. Von anderer Seite wurde der
Rangsbereger Russenprozeß mit Verweis auf Referenten
in Vorschlag gebracht; eine Einigung darüber, welches von
beiden Themas noch zur Verhandlung kommen soll, ist an-
sichens bisher noch nicht erzielt; der Parteitag wird also selbst
darauf zu entscheiden haben. Verschiedene Absichten deuten
darauf hin, daß der Bremer Parteitag - abgesehen von der
Schuppel-Episode - in der Tat einen ruhigen Verlauf nehmen
wird, als jene Vorgänger.

Aus Süddeutschland.

Die Landtagsverhältnisse in Swabland sind
nach der "Deutsch-Süddeutsch". Im Anfang August holte
das Zentrum der mit großen Mitteln erbaute Wale wieder ganz
besonders zu veranlassen. Unten 4. August verlor das
Blatt: Der volle Tag hielt heute der Dampfer "Dona
Wolmann" und zwei Tage der Dampfer "Kronprinz" auf der See,
obwohl die Landung der Passagiere bisher möglich war. Die
Vot ist seit heute mittag an Land gekommen. Am 5. August
war wieder glückliche See. Die Passagiere vom Dampfer "Dona
Wolmann" und vom Dampfer "Kronprinz" sind morgens an
Land gekommen. Unten 8. August verlor das Blatt: Die
feinen Passagiere Dampfer sind, ohne ihre Landung zu
haben, wieder zurückgekommen, jedoch jetzt auf große Schiffe auf
der See liegen. Die brandstiftigen Landungsbrücken sind be-
sonnentlich Eigentum von Wörmann.

Politisches.

Das Schulprogramm des diesjährigen Delegiertenlagers
der Jungliberalen wird von den Verhandlungen der beiden
am Schlußprogramm mitteilten konservativen Parteien über-
einstimmend als unzureichend mit der Stellungnahme der
der nationalliberalen Partei in Bezug auf die Reichstags-
Wahl, was geschah, ist darüber sind sich die Kompromisspartei
selbst allerdings noch im unklaren. Ein offizieller Bericht vom
Kompromiss wird jedenfalls von seiner Seite erfolgen; man
wird das Interdikt dieses Schrittes wahrscheinlich damit moti-
vieren, daß man erst abwarten mußte, wie die Regierung die
Grundlinien des Kompromisses in dem Geheißentwurf for-
mulierte habe, der zwar, wie vor einiger Zeit verhandelt, schon
nagelneu fertiggestellt sei, aber dem Landtage erst im nächsten
Jahre zugehen soll. Im Zentrum mag man sich schon -
wohl nicht ganz unbedachtig - Hoffnung, daß die Kon-
servativen für den Fall, daß die nationalliberale Landtags-
fraktion unter dem Druck ihrer Wähler von dem Kompromiss
zurücktreten sollte, wieder Zählung mit dem Zentrum
finden werden.

Das Hauptorgan der preussischen Konservativen in Breiten
benutzt sich jetzt neben Tag für Tag, das Zentrum zu
verurteilen, das es sich nicht in den Augen, die den vorerwähnten
sozialdemokratischen, unangenehm lassen mochte. Das ist

des andern den Sinn befaßt, sondern nur in melodischen
Weseln den Gedanken umspielt und mit Wort und
Bild und Stimmung zu unüberwindlich Enkfang zusammen-
gefaßt. Moritz ist auch nicht Dichter im gewöhnlichen
Sinne des Wortes, seine Lieder sind immer individuell ge-
dacht und empfunden, in eine bestimmte Situation, in eine
eigentümliche Umgebung hineingestellt, jeden einzelnen von
ihnen liegt ein Motiv zu Grunde. Der alte Goethe be-
lagerte einmal, daß niemand die Wichtigkeit der Motive be-
griffen wolle, "namentlich die Franzosen", meinte er,
"haben oft sehr mangelhafte Begriffe von dem wahren
Wert der Poesie. Dies Gedicht ist schon, sagen sie, und
denn dabei bloß an die Empfindung, die Worte, die Verse,
daß aber die wahre Kraft und Wirkung eines Gedichts in
der Situation, in dem Motiv bestehe, daran denke niemand,
und aus diesem Grunde werden denn auch Tausende von
Gedichten gemacht, wo das Motiv durchaus Null sei und
die bloß durch Empfindungen und klingende Verse eine Art
von Erheben vorzupiegt." Das es bei Moritz anders ist,
erklärt sich aus seiner innern Schauen; jede Empfindung,
die sein Blut rauchen wachen macht, legt ihm schon alsbald in
ein Bild um; und indem er dieses Bild aus der unmittel-
baren Spähne der Empfindung in den reinen Duft der
Dichtung hinhinweht, läßt ihm sein Gemüt in milder
Schönung von dem lästigen Druck der Empfindung, so
entstehen jene Bilder voll von Stimmung und lieblichem
Hauch des Gefühls. "Das verlassene Mädchen". Der
"Gärtner", das wunderbare Lied von "Schön Rotkraut",
diese dramatisch bewegte Gedichte sender und selig be-
friedigter Liebe. Trefflich, wie nur die wenigen ganz
Großen, hat Moritz dem Volksspiel seine Eigenheit, seinen
Empfindungsston, das scheinbar Abgeriffene und Un-
vermittelte seines Gelanges abgelautet und wiederzugeben
genoußt. Jenein dunklen Räumen und Wesen der Bilder
im Innern entspricht nun auch in Moritz' Balladen die
Neigung für das Dunkle und Schaurige für Mären und
Elsen, für Reubold und anderen Geisterpuff. Auch hier
zeigt er eine ungemene Fähigkeit, von Anfang an die
Stimmung im Herzen wahrzunehmen. Aus jenem Versehen
in die Welt des Innern erklärt sich auch die eigentümliche
Art von Moritz' Humor, auch hier ist er am liebsten mit
sich allein, er spielt mit sich selbst Verheit. Sein Humor
wehrt alle Gefahren anzuweihen, bald tänzelt er grazios im
alfränkischen Menneitritsch dahin, ein zierliches Föpfchen
schalkhaft im Rücken, bald ist es, als sehen wir ihn mit
schelmischem Behagen sich in sein Schredenpaar verhedden
und von da die Welt begucken, bald schreit er wieder in
Weltwehnen über die Berge zum Himmel empor, streicht
mit breiter Sand der Sterne über in einem Haterjad und
trägt den mit großem Schaulenzen bis zum Rand der
Schöpfung, den Wunder auszulernen vor das Weltentor.
Wesentlich ist nun diesem Humor der feste Wurf des lustigen
Dramen und Trüben, das Hineintragen des Mystischen und

demokratisch-ultramontane Bündnis in Wahren
lichter der "Vorwärts" schon mehrere schlaue Worte über
den. Das konservative Blatt sucht dem Zentrum mit jedem
Verändern klar zu machen, was für den Reichstagswahl sein
Veränderung mit dem Zentrum auf dem Spiele steht.
"Das Zentrum", heißt es in einer solchen neuen Aufsatz,
"süht sich vornehmlich auf die Autorität der Kirche, die der
Gehalt der totalitären Wähler der Zentrumspartei, die
diese trübe Denselbe Wähler zu legen, so hat die
gewonnenen Ziel. Zur Verhältnis zum Zentrum gleich dem
des unklaren Bündnis zum Hüter eines Schabes von unre-
messlichen Werte, der, einmal entwöhnt, nie wieder würde
entwöhnt werden können, während hinter dem Hüter hundert
andere stehen, bereit, in seine Fußstapfen zu treten. Der Ein-
satz ist beim Zentrum ein ganz anderer, unüberwindlich
größerer, als bei der Sozialdemokratie, die viel gewonnen
kann, ohne mit erheblicher Einbuße rechnen zu müssen. Das
Zentrum legt alles auf eine Karte, die Sozialdemokratie des
Blut unter allen Umständen Zuzugewinnung in der Hand."
Das konservative Blatt verbreit aber lauten Hören. Die Zent-
rumspresse nimmt von diesen Vorkommnissen der "Vorwärts"
nicht die geringste Notiz; die "Vot", "Vot" hat im Gegenteil
erst vor einigen Tagen, anscheinend mit einer gewissen Geneig-
ung, davon Bericht genommen, daß auf einer breiten
Reichstagsversammlung der Sozialdemokratie das Bündnis mit dem
Zentrum offiziell bestätigt worden ist. Ein heftiges ist der
"Vorwärts", aber die zum sozialdemokratischen Reichstags-
Wahlbündnis, das von den politischen gegnerischen Parteien ungenü-
gend und vor den katolischen Gottesdiensten bedrohen und ab-
geschloffen wird - alles zum höchsten Ruhme der katolischen
Kirche.

Wie das Zentrum fanatisch gegen alle deut-
schen Regierungen in seiner Wille vorsetzt, beweist
folgender Vorzug:
Die polnische Grafenfamilie Winkst hat auch ihrer
Mitglieder wegen angeblicher Deutschfeindschaft in Berlin
erklärt. Polnische Wähler berichten darüber: Die Familie des
Grafen Winkst veröffentlicht nach Durchsichtigung einer Unter-
suchung in Sachen des Verfalls des Mittelalters Winkst
folgende Erklärung: Die verkommenen Mitglieder der Familie
Winkst erklären, nachdem sie sich auf Grund authentischen
Materials überzeugt haben, daß der ehemalige Verfall Winkst
Winkst als untererle Person des Mittelalters Winkst
die Aufstellungskommission gestiftet und dadurch eine dem
Vaterlandsverrat gleichende Schandtat begangen hat,
daß sie den oben bezeichneten Winkst verurteilt und
abgelassen ihrer Familie nicht mehr anerkennen.
Im Auftrag und im Namen der verammelten Familie
Paul Winkst.

Solche Blöde des Reichstages ist gewiß den Deutschen nicht
zur einfachen Nachahmung zu empfehlen. Aber lassen können
die Deutschen noch sehr viel von dem Zusammenfallen der
Walen.

Gez. und Politische.

Wie der "Schief. Sig." aus deutschen Kreisen gemeldet
wird, wird im nächsten Maxineat der von eines West-
fälischen Reichstages verlangt werden. Die an Vor der Reichs-
schiffe befürchteten Verhältnisse können nur geringfügige Schäden
und Sabotagen ausweisen, bei größeren Schäden kann nur ein
Reichstagskrieg völlig genügend eingreifen. Die Kosten für ein
solches Schiff werden auf 5-7 Mill. M. geschätzt.

Verwaltung und Reichstagsfrage.

Um eine Herabsetzung des Mindestmaßes der
Streichwaffe wird die Regierung schließlich nicht herumkommen.
Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 6. Mai d. J. den
Antrag wider zum Militärstrafgesetzbuch in einer von
der Kommission, die er bewiesen war, abgeordneten Form
angenommen, die verändernde Bestimmungen von Verlegung
eines Gesetzesverstoß zu erklären, welcher im Militärstrafgesetzbuch
§ 97 Absatz 1 (Unterdruck) bis § 101 in d. H. f. a. b. v. er-
blich abändert. In Ausdrücken verschiedener Reichs-

Märchenhaften mitten in die Alltäglichkeit der gewöhnlichen
Verhältnisse. Die Phantasie schlägt sich ihre Lustigen
Fäden über die reifen Wesen und führt unbedeutend das
Inwendbare zuammern. Der Strom von Moritz' Myth ist
nie verlegt wie bei so manchem anderen Dichter, wenn die
Zukunft ging, noch im Sommer und Herbst seines Lebens
durfte er Blüten und Blumen voller Duft und Farbe
pflücken, die Wunde blieb ihm treu bis ans Grab.
Nicht den Gedichten, die immer der Kern seines Lebens
bleiben werden, sind das Schöne, was uns Moritz gab,
seine beiden letzten Prosaerzählungen, das Märchen von
Stuttgarter Güzelmännchen und Mozart auf der Heise nach
Prag. Wunderbar sein und zart ist die Märchenstimmung
in der ersten Schöpfung zum Ausdruck gekommen. Der
eheliche Reichstagskrieg und gar erst die schöne Kau muten uns
wie liebe alte Freunde an, die man nicht mehr vergehen
kann, wenn man sie einmal erst kennen gelernt hat. Wie
ein redliches echtes Volksmärchen lesen wir die Geschichte von
dem braven Sepp und der hübschen Bronie; welche stiller
Humor, welche warme Gemüt nimmt uns hier gefangen.
Und welche Lebensfreudigkeit, welche Lebensglückseligkeit hat der
Dichter auf die Mozartnovelle auszuweisen genoußt. Auf der
Höhe des Mythos und nicht fern von dem frühen Ende tritt
uns hier der unvergängliche Meister entgegen, den ein
lustiger Zufall in einen Kreis geistvoller Landbesitzer führt.
Alles ist in dieser Novelle im schönsten Gleichgewicht, sie ge-
hört zu unseren besten. Meistertalent in Darstellung, in
plastischer Kraft des Ausdrucks, ohne jede Spur von Phantasie,
die uns im "Maler Hoken" so oft fesselt, von einer Feinheit
des Dialogs, von einer Fülle von feinen Bemerkungen fesselt
diese Mozartnovelle uns immer von neuem. Und über dem
frohen Hohlklang dieser Geschichte liegt es wie ein dünner
feiner Schleier abnungsvollen Schmerz, der in dem tiefen
Liede "Dent es, o Seele" seinen Ausdruck fand. Als man
am 6. Januar 1875 den Dichter ins Grab senkte, vier sein
alter Freund Friedrich Wüger dem Geschiedenen die schönen
Worte nach: "Nicht so weit hin wirst du strahlen wie jene
größten Meister der Dichtung, die mit dem Wohlmaß der
Ikoniten Reichstag begabt die Welt bezwangen, auch nicht so
weit hin wirst du glänzen wie jene diriftigen Talente, die
es der Menge recht machen, weil sie ihre gewöhnlichen Ver-
stellungen von Welt und Menschen überbelassen und nur mit
farberunden und düsternen Worten auszuwüchsen." In
der großen Menge wird Moritz nie populär werden, die
wenig als sein Lehrer Goethe, aber bei jenen andern, die
unbeglendet von Fitter und unbeföhnen von eitlen Schimmer
nach dem echten Gold suchen, bei jenen andern, die da
wissen, wie groß und gewaltig die Wunder der Natur, die da
wissen, denen wohl die Dinge gebunden ist, aber das
Dor offen dem Wohlklang, das Auge empfänglich für Schönheit,
bei jenen andern wird er seine Stätte haben, eine ewige
Wohnung in ihren Herzen.

Spezial-Abteilung für Teppiche und Gardinen.

Billigste gestellte Preise.

Teppiche
in
Tapestry, Velours, Brüssel,
Axminster, Tournay und
Maschinen-Smyrna.
Nur erstklassige Fabrikate.
Möbelstoffe.
Bedruckte Stoffe
f. Schlafzimmer-Dekorationen.
Moquette-Peluche.



Halle a. S.
Leipzig Strasse 100.
Gegründet 1855.

Gardinen u. Stores
vom
einfachsten bis zu dem elegantesten
Genre.
Portièren und Dekorationen.
Tischdecken, Divandecken
Wollene Decken,
Steppdecken,
Felle, Vorlagen.

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

= Echte orientalische Teppiche. = Smyrna-Teppiche. =

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Marktplatz 20 (im Wertherschen
Hause.)
Dr. med. **Karl Herschel**, Spezialarzt für Ohren-, Nasen-
und Rachenkrankheiten.
Halle a. S., Fernspr. 2590.

Neue Kochschule, St. Ulrichstr. 18, I.
Aufnahme neuer Schülerinnen, Mittagstisch im Saale.
Wenigen event. auch angefaßt.

Peniger Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G.
Penig in Sachsen.
Ausschaltbarer Schnellstrom-Überhitzer
Patent Szamatolski.
Allehtiges Ausführungsrecht für das Königreich und die Prov. Sachsen.

Heissdampfleitungen aus nahtlosen
Stahlrohren mit angewalzten
Stahlfanschen und allen hierfür
erforderlichen Armaturstücken.

Versand ab Fabrik
betriebsfertig montirt.

Heissdampfheizkörper mit Dissen.
Rotierende Heissdampfheizkörper
"Radialator" D. R. G. M.

Transmissionen.
Reibungskupplungen, Zahnkupplungen,
Seiltriebe aller Art, Schwungräder etc.
Rotationspumpen u. Kapselpumpen.

Briketts pro Zentner 60 Pfg.
Presssteine pro 1000 Stück 12,00 Mk.
offeriert in heizkräftigster Qualität frei Gelass zu ebener
Erde oder Keller bei promptester Bedienung.
G. m. b. H.,
Halle'sches Kohlenwerk, Brüderstr. 11, Tel. 782.

Kaufen Sie nur mit der geliebten
"Wendelsteiner Kirchtur"
den allein echten und seit Jahren bewährten
Häusners Brennessel-Spiritus a.M.0.75
u.M.1.50
Sehen Sie stets nach der Marke "Wendelsteiner Kirchtur",
dann haben Sie einen Gefälsch bei
Saarbrücken, Saarthal, Saarbrücken, Saarbrücken.
Weisen Sie entchieden zurück alle Fälschungen ohne
diese Marke.
Vorrätig in allen besseren Apotheken, Drogerien.
Carl Haunias, München.

Erste Hallesche
Versicherung geg. Ungeziefer.
Johannes Meyer, Goethestr. 11.
Vertilgung von Ungeziefer unter Garantie
Aeusserst geringe Jahresprämien, Einzel-
reinigungen billigt! Zahlung nach Erfolg.

Julius Becker,
Martinsberg 9, Bankgeschäft, Fernspr. 453,
geöffnet ununterbrochen v. 8-4 Uhr, Sonnabends v. 8-2 Uhr,
empfiehlt sich
zur Ausführung aller zum Bankfach
gehörigen Geschäfte,
besonders zum
An- u. Verkauf von Wertpapieren.

Westdeutsche Bodenkreditanstalt
in Köln a. Rh.
gewährt Darlehen gegen erste Hypothek
zu zeitgemässen Bedingungen.

Ideal- Dach- Fenster- Magnest-Platten.
Blech-Schornstein- ansätze.
Dr. A. Katz Dübel-Steine.
D. R. P.
Grotten-Tuffsteine
für Garten-Anlagen etc.
empfehlen
Ed. Lincke & Ströfer,
Halle a. S.
Fernsprecher Nr. 93. Contor: Hardorfstr. 1.

Geistlich genehmigt.

Zuckerkranken wird von ärztl. Autoritäten
empfohlen. Linkes Aleuronatgebäck
Aleuronatgebäckfabrik Paul Linke,
Vestfaliastr. 1. Telefon 1824.

Bibliothek der
Sesam-Literatur.
Man verlange Katalog.
OTTO HENDEL-HALLE a/S.

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen.
Ordn. Druck und Verlag von Otto Henkel.

Augenarzt
Dr. Schulze
ist von der Reise zurück.
Von der Reise
zurück.
Prof. Hessler.
Zurückgekehrt.
Dr. med. Berger, Augen-
Gr. Ulrichstr. 36. Fernspr. 1877.
Von der Reise
zurück.
Zahnarzt Curt Schlott.

Empfe
täglich von 2-3 Uhr.
Dr. H. Böttger,
Lessingstrasse 1.

Photographic
Benckert, Große Ulrich-
str. 29.
St. Vistbilder Nr. 3.
Kabinebilder Nr. 6.

Friedrich Peileke,
Möbel-Magazin,
Geiststrasse 25.
Neu und Gebra.
Giebt stets Gefertigtes auf jeder
Art in höchsten bis zu allen
zeiten. Wie: in Eiche,
Nußbaum, Mahagoni, Birch und
imitiert, ebenso in Garnituren,
Divans, Sessel u. and. Solas.
Kompl. Salon-,
Wohn- u. Schlafzimmer-
Einrichtungen.
Feiner: Größere Rollen neuer
gehobter Vorleien in Tuch,
Woll u. Wolle, Tischdecken,
Tische, Gardinen und Sofa-
Bezüge u. v. m.

Christian Glaser,
Halle a. S., Gr. Klausstr. 24.

Sportwagen
ausfallend billig, direkt aus
Fabrik. Sportwagen zum Liegen
einstellbar, angeblich Kinder-
wagen, 60 Liter Sportwagen
mit sehr hochgehendem und
ausgezeichneten Sportkarron.
J. Treiber, Germania 122
große, die Kinderwagen
Kochens, Wähe; Berechnung mit 10% Rabatt
oder Teilzahlung beim Katalogverlang.